

8. IX. 1917

89

(Der Möbelwucher.) Darüber schreibt uns ein Leser: Nach den Preistreibern und dem Wucher mit den verschiedensten Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen hat nun auch die Preissteigerung der Möbel eine unglaubliche Höhe erreicht. Die Einrichtung des allerbescheidensten Haushaltes für Heiratslustige erfordert schon ein kleines Vermögen. Von den fein ausgeführten Möbeln ganz abgesehen, haben selbst Stücke aus weichem Holz, die einfachsten Kücheneinrichtungsgegenstände, eine exorbitante Preishöhe erreicht, die das Fünf- bis Sechsfache des früheren Preises beträgt. Die Möbelhändler, deren — zum Teil auch triftige — Entschuldigung für die verlangten Preise in den hohen Löhnen der Tischlergehilfen und den derzeitigen Materialpreisen besteht, erzielen jetzt bedeutende Gewinne; viele Händler auch in gebrauchten Möbeln, die von ihnen bei Familien, die Wien verlassen, in scharfer Konkurrenz billig erstanden werden. Allerdings suchen auch diese privaten Verkäufer ihr Eigentum so teuer als möglich abzugeben, was sie im Einzelverkauf an Nichthändler leichter als im Pauschalverkauf an Händler erreichen. Da ist es denn wiederholt vorgekommen, daß die Händler schon am frühesten Morgen, ja noch vor Öffnung der Haustore, bei jenen Parteien, die eine am selben Tage erscheinende Verkaufsanzeige in einem Blatte einrücken ließen, erschienen und trotz der ablehnenden Haltung der aus dem Schlafe geweckten Personen mit ihnen ein Geschäft abschließen.